

Zeitschrift:	Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich
Herausgeber:	Antiquarische Gesellschaft in Zürich
Band:	50 (1980-1982)
Heft:	3
 Artikel:	Peter Füsslis Jerusalemfahrt 1523 und Brief über den Fall von Rhodos 1522
Autor:	Uffer, Leza M.
Kapitel:	Editionsgrundsätze
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-378955

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Editionsgrundsätze

1. Die edierten Texte und ihre Grundlagen

- a) Der Text der Reisebeschreibung Peter Füsslis folgt der ältesten erhaltenen Abschrift Ms P 6146 der Zentralbibliothek Zürich.
- b) Peter Füsslis Brief an seinen Bruder Hans über den Fall von Rhodos (im folgenden Rhodosbrief genannt), datiert am 24. Juni in Venedig, folgt nach dem Autograph, das sich im Ms A 61 der Zentralbibliothek Zürich, fol. 317^r–340^v eingebunden findet.

2. Die Wiedergabe der Texte

a) Gliederung

Für den Text der Reisebeschreibung wird die Gliederung der Vorlage übernommen. Das Manuskript des Rhodosbriefes weist dagegen keine Einteilung in Abschnitte auf. Einen Ansatz hiezu könnte man in den gelegentlich gesetzten Schrägstrichen – in der Edition mit / wiedergegeben – sehen; diese können aber ebenso als Interpunktionen (Gedankenstrich, Komma) verstanden werden. Wir sehen daher und in Anbetracht der Kürze des Textes von einer willkürlichen Unterteilung ab.

Die Seitenzählung der Vorlagen steht im Text in eckigen Klammern (z. B. [340^v]).

b) Schreibweise

Die Schreibweise der Vorlagen wird grundsätzlich buchstabentreu wiedergegeben. Das in den Vorlagen verwendete ö erscheint im Druck als y; fehlen die Pünktchen, wird in den textkritischen Anmerkungen darauf hingewiesen. Ebenso werden dort alle nicht im Schriftbild der Edition zum Ausdruck kommenden Überschreibungen und diakritischen Zeichen festgehalten. Anstelle der Kleinbuchstaben als Zahlzeichen stehen allerdings römische Ziffern (beispielsweise: statt i steht I). Grundsätzlich gilt die Kleinschreibung; allein Satzbeginn (nach Punkt) und Eigennamen (eingeschlossen Völkernamen, auch bei adjektivischem Gebrauch, so z. B. *Venediger duggaten*; ebenso ein kollektivisch gebrauchter Singular wie *der Türgg*) werden unabhängig von den Vorlagen gross geschrieben. Von den *nomina sacra* werden nur *Gott*, *Herr(gott)*, *Frouw* (= Maria) und *heilig Grab* vereinheitlicht mit Grossbuchstaben ausgezeichnet.

Initialen werden im textkritischen Apparat beschrieben.

Worttrennung und -verbindung stimmen mit den Vorlagen grundsätzlich überein.

Abkürzungen werden stillschweigend aufgelöst; so insbesondere auch der übergesetzte Strich zur Konsonantenverdoppelung, wie er im Rhodosbrief häufig gebraucht wird, ebenso der in der Reisebeschreibung oft auftretende verlängerte Schlussstrich des *-e*, das insbesondere an Zeilenenden für *-en* steht.

Beibehalten werden die Zeichen für Münzen, Masse und Gewichte, sowie *s*: (allerdings unabhängig von der Vorlage immer mit Minuskel), das für *sankt* steht.

Die Orts- und Personennamen der Reisebeschreibung sind der bessern Übersicht wegen gesperrt wiedergegeben.

c) Interpunktions

Die Verschiedenheit der Textüberlieferung verlangt eine unterschiedliche editorische Behandlung; dies zeigt sich besonders in der Frage der Interpunktions, wo Regeln gefunden werden müssen, die dem Bedürfnis des heutigen Lesers gerecht werden, zugleich aber den ungleichen Gebrauch der Interpunktions in den Vorlagen widerspiegeln sollen.

Um diesen Gesichtspunkten zu genügen und gleichzeitig die Interpunktions der Vorlagen wenn nicht unmittelbar sichtbar, so doch wenigstens rekonstruierbar zu machen¹, wird wie folgt verfahren:

1. Der vom Schreiber der Reisebeschreibung als einziges Zeichen zur Trennung und Gliederung der Sätze gebrauchte Punkt ist im Druck als Punkt oder Komma – heutigem Empfinden angepasst – wiedergegeben. Gelegentlich wird zum Zweck der besseren Lesbarkeit ein Semikolon eingefügt. (Punkte und Kommata geben also den Interpunktionsbestand der Vorlage wieder.)
2. Füssli selbst gebraucht im Rhodosbrief mit Ausnahme des erwähnten Schrägstrichs – im Druck / – keine Interpunktions. (Eine gewisse Gliederung des Textes in Sätze (oder gar Abschnitte) könnte man in der Grossschreibung von «Satzanfängen» wie *Jtem...* oder *Am 9 tag...* erkennen; ein konsequenter Gebrauch ist aber nicht festzustellen.) Der besseren Lesbarkeit halber ist der Text in der Edition durch Punkte und Kommata gegliedert.
3. Für beide Texte gilt: Im Unterschied zu den Vorlagen werden direkte Rede und Zitate durch Doppelpunkt eingeleitet und mit Anführungszeichen kenntlich gemacht.

¹ Zur Wiedergabe der Interpunktions der Vorlage siehe MEYER, Edition 199, Anm. 33.

d) Textüberarbeitung

Die Edition gibt die Texte unter Berücksichtigung der letztgültigen Korrekturen. Korrigierte Stellen sind im Textkommentar nachgewiesen. Durch Auslassungen sinnlos gewordene Wörter oder doppelt geschriebene Wörter sind in spitze Klammern gesetzt <...>. Ergänzungen des Herausgebers stehen in eckigen Klammern [. .].

3. *Beigaben zu den Texten*

a) Textkommentar

Mit hochgestellten Kleinbuchstaben (^a, ^b, ^c usw.) wird im Text auf den Textkommentar verwiesen. Dieser vermerkt die Korrekturen und Randbemerkungen der Vorlagen und weist die in der Edition getilgten Verschreibungen nach. Auch sind hier alle Besonderheiten der Schreibweise und des Schriftbildes, vor allem die Initialen, beschrieben.

b) Sachkommentar

Auf den Sachkommentar wird mit hochgestellten arabischen Ziffern (¹, ², ³ usw.) hingewiesen. Er enthält:

1. Identifikation von Orten und Personen.

Im Kommentar zum Reisebericht wird jedoch auf eine Diskussion der historischen Topographie Palästinas verzichtet. Ebensowenig wird die Geschichte der Verehrung der heiligen Stätten berührt. Immerhin werden auf sie bezügliche Begebenheiten kurz erläutert, sofern sie der Legende oder apokryphen Schriften entstammen. Kanonische Schriftstellen werden nur im Falle des Zitates nachgewiesen. Zu biblischen Gestalten und Heiligen folgen in der Regel keine Erläuterungen.

2. Erläuterungen zu historischen Ereignissen und aussergewöhnlichen Sachen, sowie Hinweise auf Parallelberichte.

Für die Reisebeschreibung bringt der Kommentar Parallelstellen aus der Schrift von Hagen oder aus andern Berichten (vgl. oben S. 55, 58ff) nur, wenn sie Wesentliches zum Verständnis des Textes beitragen; dagegen werden die Listen der besuchten Stätten im Heiligen Land bei Füssli und Hagen genau miteinander verglichen und Abweichungen festgehalten.

3. Wörterklärungen

Im Gegensatz zu Wörtern aus der deutschen Sprache, die grundsätzlich nur im Glossar (S. 182–185) erklärt werden, werden fremdsprachliche Ausdrücke bei ihrem ersten Auftreten hier erläutert.

c) Marginalien

Auf dem äusseren Rand sind die Datumsangaben des Textes aufgelöst. Die Zeilenzählung steht am inneren Rand.

Hun dom hattum Gottes so wiss ich Peter fürej. Da
fuerst an fom festgryben. Wel wort das ieg sy stgryben
hun got ich worte festgryben. Wos ieg wirtz für
fuerst wist. Aber ieg wolle doch vuderrügou ean
Dann ieg dürft wort vnd dises usgmist werden
wonne vudor die Lint kame. Das wir sind worn
Dann ieg stgrybe viderin vnu wüter so stam
vsteken. Dor mich drum saten gat.

CItem off vamstag vnu dor 9 tag May d'kort
grüni grigler. Und ieg vnu fürnig. Und ges
vnu myn brüder. Und dor Bernhart vtinger
Das Blotz trift grün Einsiedeln. Am vamstag
wist wir mit vndanderen guntis und guad
und vndader. Und nitand sy geyn.

Mir mitand nach grün woson. Am montag
grün vonden Berg. Da grüngond wos grün jüngs
voigt Egeri. Dor eint grün grülligen. Und ist
geßen. Und fragend gnu ratet wo wir bunt
grületon selleken. Da vmpfierung vnu gos
völl. Und gespans vbernaget. Und tot vnu
grüllig. Und vndanderan sitz vnd wie. Wann
woi vber wos bunt. So müßten wir wist
Dann vndiger duggaten grün doron guoten wo
vnuig. Diese gat vnu vnu 42 Duggaten vndiger
Aelega zu mögkem. Und mitand am jüngstag
zu dor grünen von dage gründis vssen. Und

Schriftprobe aus Ms P 6146, Zentralbibliothek Zürich, fol. 1^r:
Beginn der Reisebeschreibung